

die Luft kälter als das Thier ist, Wärme nicht erzeugt, sondern vermindert.

Le Gallois versuchte zuerst *Brodie's* Ansicht zu widerlegen. Er leitete die Folgen der Enthauptung von bedeutender Schwächung des Nervensystems her, und da er unter diesen Umständen das venöse Blut ungefähr von derselben Farbe als das arteriöse fand, so schloß er, daß das Nervensystem die Veränderung der Wärmecapacität des Blutes in den Arterien und Venen bestimme.

Außerdem mittelte er durch Versuche aus, daß das Erkalten der Thiere sich wie die Schwierigkeit des Athmens und die Menge des verbrauchten Oxygens zusammengenommen verhält, so daß, wenn bei zwei, an demselben Thiere angestellten Versuchen die erstere gleich groß ist, das höchste Erkalten dem geringsten Oxygenverbrauche entspricht.

Er fand auch, daß die bloße Verdünnung der Luft, wenn sie so weit geht, daß der Barometer tiefer als 30 C. sinkt, zum Erkalten des athmenden Thieres hinreicht, so daß das auf hohen Bergen Statt findende Kältegefühl nicht geradezu von der Kälte der Luft, sondern außerdem von einer, mit dem Athmen zusammenhängenden Ursache, herrührt.

Auch fand er, wie schon *Prout* und *Fyfe*, daß die Kohlen Säuremenge weder mit der Menge des verschwindenden Oxygens, noch mit dem Erkalten des Thieres in einem bestimmten Verhältniß steht, sondern daß gewöhnlich weniger Kohlen Säure gebildet, als Oxygen verzehrt wird.

Bei dieser Lage des Gegenstandes erschienen *Chaufsat's* Versuche ¹⁾).

1) S. dieses Archiv, Bd. 7. S. 281 ff.